

Pfingsten!

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünen und blühen Feld und Wald; auf Hügel und Höhen...

Wie Lerchenslieder hängen diese Verse, mit denen Goethe seinen 'Reineke Fuchs' einleitet, in den sonnenatmenden Lüften des Pfingsttages...

Ein Lied der Naturfreunde steigt heute von der Erde in die leuchtenden Lüfte hinauf; von dem Himmel jedoch und aus den unendlichen Weiten hernieder...

Das ewig gleiche, seit Jahrtausenden unvergängliche Pfingstglück, das aus den tiefen Quellen des Lebens heraufströmt, die Freude an der Natur...

Am ersten Pfingsten singen die vom Geiste Ergriffenen an, mit anderen Jungen zu reden. Der Parther hörte den Galiläer sprechen, und es klang ihm, als wenn er parthisch redete...

Pfingsten - Fest der Natur und des Geistes!

Malkönig und Malkönigin

In den mittelhochdeutschen Dichtungen ist der Malkönig als ein herrschender Geist...

Manchen Orten wird der Malkönig mit Wasser begossen oder in den Teich oder Bach getaucht. Hier und da wird auch die Laubhülle, die ihn umgibt, verbrannt...

Der Malkönig hat auch Aufnahme in den Städten gefunden, wo er als Malkönig erscheint und den Mittelpunkt des Mai- oder Pfingstfestes der mittelalterlichen Schulgilden in den hanseatischen Städten Niederdeutschlands bildet...

Wie der Malkönig in vielen Gauen am Pfingstfest seine Herrschaft führt, so kennt unser deutsches Volk auch eine Malkönigin...

die Straßen des Dorfes. Vor jedem Hause wird angehalten; die Mädchen schlagen um die Köpfe einen Kreis, singen althergebrachte Volkslieder und nehmen Gaben in Empfang...

Der Ruckud

Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt. Der Ruckud ist einer unserer bekanntesten Vögel, aber auch ein eigenartiger Vogel...

Unser Ruckud erreicht die Größe einer kleinen Hauskatze, der er auch ähnlich ist. Seine Grundfarbe ist ein abgestuhtes Grau...

Das Wohngebiet dieses Vogels ist die alte Welt, also Europa, Asien, Afrika. In Deutschland ist er Brutvogel. Bei schöner Bitterung vernimmt man bei uns bereits Mitte März seinen lockenden Ruf...

erlösen, der wie das Räuspfern eines Menschen klingt. Auch ist dann sein Ruf: Ruckud! öfter kompliziert, indem zweimal die beiden Silben ganz kurz hintereinander ausgeprochen...

Die Nahrung des Ruckuds besteht aus Insekten, hauptsächlich aus behaarten Raupen. Auf den Boden kommt der Ruckud nur selten...

Der Mensch sollte den Ruckud nur schätzen und der Jäger ihn mit der Fährte vor seinen Feinden schützen, den dieser Vogel erweist im der Kultur als unbedingt nützlich.

Brüden

Tünel, drohend und trotzig spannt über den Strom von Land zu Land sich einer Brücke schwebender Bogen, wie ihn die Hand ihres Meisters gezogen...

Pfingstbegegnung.

Legende von Markus Abel.

Der Herr wandelte auf der Erde. Sein Fuß berührte die grünen Wiesen, das Auge des Menschen schenkte grüne die blühenden Büsche...

Die Tiere des Waldes kamen hervor und als sie der Herr ansah, da wurden sie voll Friedens zueinander.

Der Herr schritt durch den Wald, bis er sich lichtete und eine grüne Wiese vor ihm lag, die im Strahle der Abendsonne glänzte.

Auf der Wiese lag ein Mann mit müden Augen. Der Herr sah ihn an und ihm jammerte seiner.

Er setzte sich an seine Seite, so daß der einsame Mann erschraf und sich heftig wunderte.

„Erlaube mir, Bruder, daß ich dein Gefährte bin.“

Der Angesprochene richtete sich auf und sah dem Heiland ins Auge.

„Wer bist du?“ fragte er.

„Ein müder Wanderer!“

„Wer bist du? Wir sind alle müde Wanderer dieser Erde.“

„Jesus Christus!“

Da schwieg der einsame Mann lange und Bitterkeit spielte um seine Lippen.

„Du bist der Herr, sei gegrüßt. Du bist gekommen, Herr, und zu erlösen.“

Der Herr schüttelte den Kopf ernst und sagte eindringlich: „Du bist der Stunde gram, mein Bruder, und habest mit deinem Leid. Warum, Bruder! Du hast Gottes Erde unter dir...“

„Siehe, Ewiger! Ich muß arbeiten dort in dem Steinhäusen, den die Menschen Stadt nennen. Tag für Tag bin ich an einem Plan beschäftigt, Maschinenlärm umtönt mit Tag für Tag. Ich bin kein Bauer, Ewiger, ich habe gerne geschafft.“

„Mein!“ sprach der Mann hart. „Jesus Christus, ich habe nicht mit meinem Gott. Und doch bin ich so arm, ärmer wie der elendeste Knecht. Ich bin ein Fronarbeiter.“

Der Sohn des Herrn wartete der weiteren Worte. Sein Auge eruchte voll brüderlicher Liebe auf dem Sprecher.

„Siehe, Ewiger! Ich muß arbeiten dort in dem Steinhäusen, den die Menschen Stadt nennen. Tag für Tag bin ich an einem Plan beschäftigt, Maschinenlärm umtönt mit Tag für Tag. Ich bin kein Bauer, Ewiger, ich habe gerne geschafft.“

Frau und Kinder sind mir zu eigen, die ich liebe und die nie Not litten. Und jetzt, Ewiger, bin ich so müde geworden.“

„Warum, Bruder?“

„Ich kann mich nicht mehr freuen.“ sprach der Mann auf und starrte in die Sonne.

„Sieh, wie sie leuchtet! Wie hat mich selbige Freude bewegt, als ich ein Kind war, wenn Sonne um mich war. Ein winziger Strahl, das Rauken des Windes, das Zittern eines Grassalmes, alles, Ewiger, schuf mir Freude und Erleben. Jetzt ist alles vorbei. Die Arbeit hat das Freuen in mir erschlagen, sie jermüdet mich von Jahr zu Jahr härter.“

„Ich hebe an meinem Pfluge dort drinnen in dem hohen Hause in der Stadt und schaffe. Um mich tönen Maschinen, und der laute Schall dringt auf mich ein. Die Hammer klirren nieder auf das Metall, Menschen schreien hart und rauh.“

„Ich ertrage es schon wenig Jahre und habe nicht gemerkt wie meine Seele starb. Heute erst weiß ich es, Ewiger.“

„Ich bin in den Frühling gegangen und wollte Freude empfinden. Wie ein Kind wollte ich wieder einmal sein, voll seligen Lachen und ich wurde nur müde. Entsetzen hat mit gepackt, als ich in Gottes Dem, den Wald, trat und nichts, nichts konnte meine Seele sagen.“

„Warum, Ewiger, mußte die Arbeit mich verderben.“

Der Herr schwieg und seine Augen waren voll Trauer.

„D, rate mir, Sohn Gottes, was ich tun soll. Ich wollte der Stadt fliehen, um wieder Gottes Erde zu betreten und die Stadt läßt mich nicht los. Ich habe Weib und Kinder, in meinem Befolge wäre der Hunger, raffe ich sie fort von der Heimstätte. Ich bin gebunden.“

„D, Ewiger, uns armen gequälten Kreaturen in hohen Steinhäusern fehlt die Erde.“

Der Sonnenball sank in feuriger Lebe in den Wald und der Herr starrte ins Licht.

Unendliches Weh hatte seine Seele ergriffen über den Jammer des Mannes.

Lange schwieg er und der einsame Mann wartete voll Bangen. Da Jesus Christus also sprach:

„Geh zurück in dein Haus und nimm deine Kinder an den Händen. Geh mit ihnen über die Fluren. Wenn ihr Lachen zu Gott aufsteigt, wie der Lerche Sang, dann wird dir Erlösung werden. Durch deine Kinder wird dein Leben gelohnt.“

Deselbst hörte der Mann die Worte.

Mit milden Labeln wandelte Gottes Sohn...

Zur Geschichte des Elch oder Elen.

Die alten römischen Schriftsteller, z. B. Julius Caesar, Plinius, Pausanias, kennen den Elch oder das Elen als deutsches Tier. Unter dem römischen Kaiser Gordian III., zwischen den Jahren 238 bis 244 nach Christus, wurden zehn Stüd Elentiere nach Rom gebracht...